

PSYCHISCHE ERKRANKUNG  
– SUCHT –  
FAMILIE

Christian Reiningger MSc

# PSYCHISCHE ERKRANKUNG

## - SUCHT – FAMILIE

Die Familiendynamik kann bei gleichzeitigem Auftreten von Sucht und psychiatrischen Problemen für alle Beteiligten besonders belastend werden.

Der Workshop bietet den **Rahmen, sich über Erfahrungen und hilfreiche Zugänge von Angehörigen und professionellen Helfer\_innen auszutauschen.**

Wir werden hier wohl kein Wundermittel gegen alle Schwierigkeiten in Zusammenhang mit dieser Problematik finden. Auch können Lösungsideen anderer selten direkt übertragen werden.

ABER: Die Erfahrungen Anderer können hilfreiche Anregungen liefern, um **das eigene Tun wieder neu zu reflektieren und die Zuversicht stärken.**

# Ablauf

- **Input**, um den Austausch anzuregen und zu rahmen.
- **Austausch** in Kleingruppen, über hoffnungsgebende Episoden, wo etwas (und sei es auch nur scheinbar kleines) gelungen ist, im Umgang mit Sucht und psychiatrischen Symptomen.
- **Zusammentragen** der Erfahrungen im Plenum



# Dynamik bei gleichzeitigem Auftreten von Sucht und psychiatrischer Symptomatik

- Sucht kann verstanden werden, als **zunehmende Einengung der zur Verfügung stehenden Möglichkeiten**.
- Auch psychiatrische Symptome können die Möglichkeiten reduzieren.
- Dies wirkt sich auf die Betroffenen, auf die Angehörigen, wie auch auf die professionellen HelferInnen aus.
- So könnte man festhalten, dass wir alle gleichermaßen an einer **Möglichkeiten-Reduzierungs-Problematik** leiden. Dagegen braucht es eine gute „Medizin“.

# Die Grenzen des Veränderbaren ausloten



# Maximaler Kontrast als Zielsetzung

Ohnmacht und Verzweiflung

**Handlungsfähigkeit und Hoffnung**

Großer Druck etwas verändern zu wollen/sollen/müssen. **Drucksteuerung**

Belastung und Erschöpfung

**Entlastung und Stärkung**

Isolation (aufgrund Tabuisierung, Scham, Rückzug, unpassender Hilfsangebote) **Gezielte Offenheit und Kontakt**

(Selbst-)Vorwürfe

**Verantwortung tragen**

Destruktives Potential von Emotionen

**Kraft der Emotionen nutzen**

Resignation und Misstrauen

**Zuversicht und Vertrauen**

Ängste

**Sicherheit**

Bedrückende Atmosphäre

**Leichtigkeit**

# Für Veränderung bedeutsam

Für die **Veränderungsmotivation** entscheidend:

**Familiäre Gründe:**

bei 55% der befragten Alkoholabhängigen

Gesundheit: 50%

Finanzielle Gründe: 50%

**Wichtige Bezugspersonen:** 46%

Neg. persönliche Auswirkungen: 45%

Rechtliche Gründe: 41%

Religiöse Gründe: 41%

Veränderte Sicht auf Substanzkonsum: 36%

Für die **Aufrechterhaltung von Veränderung** entscheidend:

**Soziale Unterstützung:** 59%

**Wichtige Bezugspersonen:** 46%

Vermeidung von Situationen,  
die mit Konsum in Verbindung stehen: 36%

Religion: 36%

Selbstkontrolle: 31%

Carballo et al 2007



**Vielen Dank für den Austausch  
...und viel Kraft für die Herausforderungen des Alltags!**